

## **Protokoll der Sitzung des Kulturbeirates vom 7.5.2018, 17.30 – 20.00 Uhr**

### **Anwesende:**

**Sitzungsleiter:** Korbinian Grabmeier

**Kulturreferent:** Thomas Weitzel

**Geschäftsführung/Protokoll:** Elke Seidel

**Stimmberechtigte Mitglieder:** Prof. Carolin Jörg, André Bücken, Josef Strzegowski, Korbinian Grabmeier, Anna Mießl, Alexander Ratschinskij, Susi Weber

**Entschuldigt:** Rebecca Lindner, Dr. Karl B. Murr, Clara Diepold, Prof. Dr. Kaufhold

**Nicht stimmberechtigte Gäste:** Verena von Mutius (Grüne)

Sonstige Gäste: Gabriele Beier (Klex-Theater), Philipp Miller (Augsburger Philharmoniker/Theater Augsburg) Susanne Reng (Junges Theater Augsburg), Dr. Sebastian Seidel (Sensemble Theater)

### **Tagesordnungspunkte:**

- 1) Informationen zum Sachstand der Umwandlung des Stadttheaters zum Staatstheater (Weitzel)
- 2) Positionierung des Beirates mit einem Statement, das zu den entsprechenden Gremien weitergegeben wird
- 3) Sonstiges: Termine und Themen

### **Zu Punkt 1) Informationen zum Sachstand der Umwandlung des Stadttheaters zum Staatstheater (Thomas Weitzel)**

- Am 5. Juni tagt das Kabinett und stimmt dem Eckpunktepapier zu (bereits erfolgt), damit daraus ein Gesetzesentwurf entwickelt wird. Der Gesetzesentwurf soll im Juli in den Landtag gehen und nach 2 Lesungen im Bestfall als Absichtserklärung noch vor dem Sommer abgesehen sein.
- Parallel dazu entscheidet der Stadtrat in der nächsten Sitzung über das Eckpunktepapier bzw. die Inhalte des Gesetzesentwurfes
- die eigentliche Stiftungssatzung wird dem Gesetz nur angehängt
- der Stiftungsrat soll aus 3 Vertretern des Freistaats und 3 Vertretern der Stadt bestehen (OB, Kämmerin, Kulturreferent), hinzu kommt ein Stiftungskuratorium
- das Ziel des Finanzkonzepts der Stiftung ist eine paritätische Aufteilung der Kosten (derzeit ca. Stadt 17 Mio. Euro / Freistaat 8 Mio. Euro).
- Ab einen Stichtag x wären es dann von beiden Partnern 17 Mio. Euro, d.h. zukünftig könnte das Theater ca. 9 Mio. Euro mehr bewirtschaften, die vom Freistaat fließen. Die Kosten der Stadt wären auf 17 Mio. zzgl. der Tarifzuwächse o. ä. gedeckelt. Wann der Stichtag für die paritätische Verteilung tatsächlich ist, ist noch unklar. Die nächste Spielzeit findet so statt, wie sie geplant ist.
- Eine Anbindung des Theaters an die Festivallandschaft muss gegeben sein, dies ist eine Besonderheit in Augsburg, die im Eckpunktepapier festgehalten wurde.

### **Weitere Diskussionspunkte des Kulturbeirates:**

- Der Stadtrat/Werkausschuss tagt grundsätzlich öffentlich. Wie wird es mit dem Stiftungsratskuratorium sein, könnte man die Sitzungsöffentlichkeit in die Satzung einpflegen?  
Thomas Weitzel: Das Kuratorium kann sich selbst eine Geschäftsordnung geben und dies darin bestimmen
- Die Benennung des zukünftigen Intendanten liegt beim Stiftungsrat, hat die Politik dann weniger Einfluss? Verena von Mutius: Ja, aber die Vorteile überwiegen
- Entsteht im städtischen Haushalt zukünftig ein Plus? Thomas Weitzel: Einsparen war nicht die Prämisse, aber die Befürchtung, dass bei der Stadt z.B. durch ein größeres Orchester oder die Verwaltung mehr Personalkosten hängen bleiben stimmt so nicht, weil durch die 50% Regelung zukünftige Kosten immer besser verteilt werden. Das zusätzliche Geld soll v.a. direkt in die

künstlerische Produktion z.B. Bühnenbild, Gastkünstler, A-Orchester, also direkt in die künstlerische Arbeit gehen

- Wie genau ist die Struktur der entscheidenden Gremien?  
Thomas Weitzel: So wie der Stiftungsvorstand wird auch das Stiftungskuratorium paritätisch durch Freistaat und Stadt besetzt sein. In Nürnberg hat jede Fraktion, die im Stadtrat vertreten ist, einen Sitz im Stiftungskuratorium und darüber hinaus weitere Vertreter städtischer Institutionen, um das Theater in die Stadt zu vernetzen.
- Was haben andere Städte für Erfahrungen mit einer Umwandlung gemacht?  
André Bucker: Nürnbergs Intendant ist sehr zufrieden, die neue Eigenständigkeit kann zu besserer Handlungsfähigkeit führen. Internationale Produktionen sind erst durch das Staatstheatermodell möglich.  
Thomas Weitzel: In Nürnberg ist auch die Kulturverwaltung zufrieden, die Eigenständigkeit ist größer, allerdings liegt auch mehr Verantwortung bei der Stiftung, weil Defizite nicht mehr aufgefangen werden.  
Korbinian Grabmeier: Auch die Freie Szene (z.B. Theater Pfütze) hat die Umwandlung in Nürnberg sehr positiv gesehen. Der Kooperationsvertrag zwischen dem Staatstheater und den freien Kinder- und Jugendtheatern „Pfütze“ und „Mumpitz“ ist sehr erfolgreich, auch insoweit könnte das „Nürnberger Modell“ ein Vorbild für Augsburg sein
- Werden die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung übernommen? Thomas Weitzel: Ja, auch das Sanierungskonzept bleibt so wie es ist, lediglich die Räumlichkeiten für die zukünftige Personalerweiterung wird mitgedacht.
- Müssen andere technische Voraussetzungen noch bei der Sanierung berücksichtigt werden?  
André Bucker: die Anforderungen wurden bereits berücksichtigt, das Haus hat sehr viel Potential  
Verena von Mutius: Der Stadtrat hat betont, dass es aufgrund der Umwandlung keine Mehrkosten geben darf. Auch der Multifunktionssaal ist weiterhin für Dritte mietbar, weil alle Räumlichkeiten von der Stadt ja kostenfrei überlassen werden.
- Gibt es Vorgaben für Besucherzahlen? Thomas Weitzel: Nein nicht vom Freistaat. In der Stiftungssatzung werden nur Eckpunkte gesetzt, die Freiheit der Kunst steht im Vordergrund
- Welche Aufgaben hat das Stiftungsratskuratorium? Thomas Weitzel: Das Kuratorium kann beraten zu was es will, aber ein Einspruchsrecht für künstlerische Inhalte gibt es nicht. Der Stiftungsratsvorsitz nimmt am Kuratorium immer teil.
- Korbinian Grabmeier: Grundsätzlich sollte das Kuratorium die Arbeit des Theaters begleiten, statt ihr Vorgaben zu machen, die künstlerische Freiheit der Intendanz ist ein hohes Gut.
- Prof. Carolin Jörg: Der Kulturbeirat sollte im Kuratorium beteiligt werden um einen Austausch mit der Augsburger Kulturlandschaft sicherzustellen. Auch sollte dort, soweit wie möglich Öffentlichkeit hergestellt werden, um die Kommunikation zu erleichtern.

#### **Fragen der Freien Theaterszene:**

- Sind die Zuschüsse des Freistaats für die Theatergruppen der Freie Szene betroffen wie in Nürnberg? Dort dürfen Freie Theatergruppen seit der Umwandlung zum Staatstheaters beim Freistaat keine Anträge für die Finanzierung ihres Spielbetriebes mehr stellen. Weitzel: Nein in Nürnberg ist das ein Sonderfall.
- Schlägt sich der Zuwachs der finanziellen Mittel auch bei den freien Theatern nieder, wird es dort auch eine 50% Förderung geben? Weitzel: Der Freistaat hat 2017 zwar erhöht, aber nicht auf 50%- diesen Automatismus gibt es nicht.

## **Zu Punkt 2) Positionierung des Beirates mit einem Statement**

Der Kulturbeirat stimmt über den folgenden Beschluss zur Umwandlung des Theater Augsburg in ein Staatstheater ab. Mit 6 stimmberechtigten Mitgliedern wird er einstimmig angenommen. André Bucker enthält sich auf eigenen Wunsch, da viele Belange der Institution betroffen sind, die er vertritt.

### **Der Kulturbeirat übermittelt dem Kulturausschuss gem. § 1 Abs. 2 Nr. 2 GeschO- Kulturbeirat folgende empfehlende Meinungsbildung:**

1. Der Kulturbeirat begrüßt die Umwandlung des Theater Augsburg in ein Staatstheater ausdrücklich! Es handelt sich um eine großartige Investition in die Kunst und ein starkes Bekenntnis zum Kulturstandort Augsburg!
2. Dem Staatstheater kommt als größter Kulturinstitution Augsburgs auch in Zukunft eine besondere Rolle bei der Verwirklichung einer vitalen und vernetzten Kulturlandschaft zu (u. a. Beteiligung an den städtischen Festivals, Kooperationen mit anderen Akteuren der Stadt); auch dabei möge die erhöhte künstlerische Leistungsfähigkeit des Staatstheaters zur Geltung kommen.
3. Soweit das Staatstheater dank erhöhter Leistungsfähigkeit seine künstlerischen Aktivitäten ausbaut, ist wie bisher eine Abstimmung mit der Augsburger Theaterlandschaft geboten, dies gilt etwa für den Bereich Kinder- und Jugendtheater.
4. Die Umsetzung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung 2016 (u. a. „Öffnung“, Kooperationen im Sinne von „Plan A“, „Ressourcenzentrum“, Ausbau der theaterpädagogischen Arbeit) ist fortzusetzen.
5. Im Kuratorium, welches die Staatstheaterstiftung „in künstlerischen & wirtschaftlichen Fragen, sowie in stadtgesellschaftlicher Hinsicht“ berät (Ziffer 8 Eckpunktepapier), ist der Kulturbeirat zu beteiligen. Das Kuratorium soll zudem öffentlich tagen, soweit nicht Rücksichten auf das Wohl der Allgemeinheit oder auf berechtigte Ansprüche Einzelner entgegenstehen.
6. Gelder, die in der Übergangszeit den Zuschussbedarf der Stadt für das Theater reduzieren, sind im Kulturhaushalt zu belassen!

## **Zu Punkt 3) Sonstiges: Termine und Themen**

Die Sitzung am 9. Juli, 17.30 Uhr soll zunächst beibehalten werden, um den aktuellen Sachstand zur Halle 116 besprechen zu können.

Gez.  
Korbinian Grabmeier

Gez.  
Elke Seidel